

Neu-köllnisch **DIE LINKE. PDS**

Linkes Informations- und Diskussionsblatt

Ich lebe in Neukölln. Mittendrin.

In meinem Haus leben Menschen aus 10 Nationen. Ich lebe gerne hier, trotz aller Probleme ist mir dieses Stück Berlin ans Herz gewachsen, ist mir Heimat geworden und der Wahlkreis, für den es zu arbeiten lohnt. Das größte Problem ist die Arbeitslosigkeit und die Perspektivlosigkeit. Dabei sind Migranten überproportional betroffen. Ignoranz und Entsolidarisierung, Ausgrenzung und Verdrängung haben die bisherige Debatte über Integration bestimmt. Hier brauchen wir einen Wandel, die rassistisch geprägten Strukturen, das latent vorhan-

Exklusiv aus dem Abgeordnetenhaus



dene rassistische Alltagsbewusstsein muss verändert werden. Eine echte Integration erfordert die politische, soziale und rechtliche Gleichstellung der Migranten. Statt Arbeitslosigkeit muss Arbeit finanziert werden. Hartz IV kommt allen teuer zu stehen. Mit Milliarden Euro wird der dauerhafte Ausschluss der Menschen aus der Erwerbsarbeit finanziert. Unser Alternativvorschlag ist einfach und machbar und gilt auch für Neukölln. Wir fordern, dass Langzeitarbeitslose das Geld, das sie als ALG II plus Kosten der Unterkunft und als Zuverdienst aus Ein-Euro-Jobs in der Tasche haben, als Nettolohn, also im Arbeitnehmerstatus mit richtigem Arbeitsvertrag, ausgezahlt bekommen, ohne Zwänge und Demütigungen. Hartz IV ist Armut per Gesetz und schafft keinen einzigen Arbeitsplatz. Wir fordern Qualifizierung und Weiterbildung für die Menschen und sachkundige Beratung, statt Schnüffelerei und Schikane von Seiten der Behörden. Jeder Mensch hat Anspruch auf Achtung der Menschenwürde, unabhängig von Geschlecht, Alter, Sprache, Herkunft, religiöser oder politischer Anschauungen.

Evrim Baba

Demokratie braucht Alternativen, für eine starke Linke im Bundestag



Zwei Stimmen – eine Idee. Mit Erst- und Zweitstimme für eine neue soziale Idee stimmen: Evrim Baba und Linkspartei.PDS

»Spießgesellen« seien sie, giftet der Kanzler. »Alt-Frustrierte« assistiert ihm Stoiber. Bis zum »Hassprediger« versteigt sich die SPD. Oskar Lafontaine und Gregor Gysi ziehen als Spitzenkandidaten die ganze Wut der Parteien auf sich, deren neoliberale Kreise die Linkspartei stört. Außenminister Fischer schreckt nicht einmal davor zurück, Oskar Lafontaine, der selbst Opfer eines Attentats war, mit Pim Fortuyn, dem ermordeten niederländischen Rechtspopulisten, gleichzusetzen. Die Linkspartei und ihre Protagonisten sind für die etablierten Parteien ein rotes Tuch, weil mit dem Aufbruch zu einer neuen Linken

nun Alternativen zur Politik des Sozialabbaus in die Debatte kommen. Billiglöhne, Rentenkürzungen und Hartz IV als gesellschaftlichen Fortschritt zu verkaufen – das geht eben nicht mehr so einfach, wenn jemand vorrechnet, dass in den meisten anderen Ländern, die weniger Arbeitslose haben, die Löhne gestiegen und nicht gesunken sind. Und »plötzlich kleben die anderen Parteien wieder Plakate, auf denen etwas von sozial gerechter Politik steht«, beobachtet Gregor Gysi. Je stärker eine linke Fraktion im Bundestag ist, desto ernsthafter müssen die anderen über eine Kursänderung nachdenken. Lafontaine und Gysi wollen mit der neuen Linken die Menschen zum Mitdenken und -tun einladen, damit Deutschland sozialer, gerechter, friedlicher, demokratischer wird.

Das gefällt vor allem jenen nicht, die von SPD/CDU/CSU/FDP/GRÜNEN in den letzten Jahren Milliarden geschenkt bekommen. Doch, so Oskar Lafontaine: »Solide Sozialpolitik ist nur möglich, wenn man die Wohlhabenden und Besserverdienenden zur Kasse bittet.« Demokratie braucht Alternativen und der Bundestag eine starke Linke.

Wahlkampf mit Evrim Baba



Gregor Gysi: Linke Politik verdient Vertrauen, weil sie Alternativen mit den Menschen entwickelt.

Wahlkampftermin in Buckow: Der Konzertsaal der Leonardo-da-Vinci-Oberschule ist zum Bersten gefüllt. Gut und gern 200 Schülerinnen und Schüler haben in den engen Stuhlreihen oder auf dem Fußboden

Schüler, was die Parteien zum Thema Terrorismus zu sagen haben. Evrim antwortet mit einem Zitat von Benjamin Franklin: ›Wer die Freiheit einschränkt, um Sicherheit zu erlangen, wird beides verlieren.‹ Der Krieg

Platz genommen. Sie haben sich gut vorbereitet auf die bevor stehende Diskussionsrunde und einen ganzen Katalog von Fragen dabei. In der zweiten Reihe liest eine Schülerin die Neu-Köllnisch.

Alle Parteien haben ihre Direktkandidaten für den Wahlkreis Neukölln geschickt, nur SPD-Mann Ditmar Staffelt lässt sich vertreten. Für die Linke.PDS ist unsere Direktkandidatin und Bezirksvorsitzende Evrim Baba gekommen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde (›Warum ich in die Politik gegangen bin‹) interessiert die Schülerinnen und

gegen den Terror könne nicht gewonnen werden, der Kampf schon. Als einzige auf dem Podium fordert sie auch, die Ursachen von Terror zu bekämpfen, vor allem die Armut in der Welt.

Das klare Nein der Linkspartei zu Wehrpflicht und Kriegseinsätzen der Bundeswehr kommt gut an bei den 16- bis 19-Jährigen. Für die Schüler ist es immerhin eine Frage, mit der sie sich nach dem Abitur sehr konkret auseinandersetzen müssen.

Nächstes Thema: Bildungspolitik. CDU-Kandidat Eberhard Diepgen schießt ein Eigentor. Er wirft der Berliner PDS Einsparungen an den Schulen vor. Aber auch die Jugendlichen können sich noch an seine Zeit als Regierender Bürgermeister Berlins erinnern – und an die Schulden, die er hinterlassen hat. Die Konzepte, die Evrim vorstellt, finden die meisten überzeugender.

Als die zwei Stunden Diskussionszeit um sind, sind längst nicht alle Fragen geklärt. Einige beantwortet Evrim noch im direkten Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern, dann muss sie weiter zum nächsten Termin. Die NPD marschiert durch Neukölln und die Gegendemonstration, auf der sie erwartet wird, hat bereits begonnen.

Christian Posselt

VHS Neukölln – Semesterbeginn im September

Das neue Programm der Volkshochschule bietet rund 600 Kurse an und ist an vielen Stellen in Neukölln erhältlich. Anmelden kann man sich u.a. telefonisch, und im Internet. **Anmelde-Telefon:** 68 09-24 33 **Online:** www.vhs.neukoelln.de

Wir wollen, dass Sie mitentscheiden!

Und zwar nicht nur am 18. September, sondern auch zwischen zwei Wahltagen. Gemeinsam mit dem Koalitionspartner SPD und den Oppositionsparteien Bündnis 90/Die Grünen und FDP hat die Berliner PDS die Einführung von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden in den Bezirken beschlossen. Bisher war Berlin das einzige Bundesland ohne diese Form lokaler Mitbestimmung. Seit dem 16. Juli ist das vorbei – auch in Neukölln.

Bis hierhin war es ein langer und schwieriger Weg. Alle Versuche, direkte Demokratie in den Bezirken durchzusetzen, kamen in den neunziger Jahren von der damals noch oppositionellen PDS. Sie wurden stets von der Großen Koalition aus CDU und SPD verhindert. Erst mit dem Regierungswechsel bot sich eine realistische Chance für das Projekt. Eine entsprechende Verpflichtung wurde im Koalitionsvertrag verankert und

schon im Frühsommer ergriff die PDS die Initiative.

In den Verhandlungen mit den anderen Parteien konnten wir uns in fast allen Punkten mit bürgerfreundlichen Regelungen durchsetzen. Am wichtigsten ist: Kein Thema ist tabu. Vom Kindergarten bis zur Tempo-30-Zone: Bürgerbeteiligung ist in allen Fragen der Bezirkspolitik möglich.

Von dem neuen Beteiligungsgesetz haben aber nicht nur die Wahlberechtigten Vorteile. Durch die ebenfalls Absenkung des kommunalen Wahlalters auf 16 Jahre können künftig auch Jugendliche mehr mitreden. Und gerade für Neukölln ist wichtig: Durch Einwohnerantrag, Einwohnerversammlung und Einwohnerfragestunde haben endlich auch Menschen mit Migrationshintergrund politische Rechte.

Bürgerbegehren und Bürgerentscheid – so funktioniert's:

Ein Bürgerbegehren ist zu allen Fragen möglich, zu denen die BVV Beschlüsse fassen kann.

Wird ein Bürgerbegehren innerhalb von sieben Monaten von drei Prozent der Neuköllner Wahlberechtigten unterstützt, muss sich die BVV damit befassen.

Lehnt die BVV das Bürgerbegehren ab, kommt es zum Bürgerentscheid. Wen sich mindestens 15 Prozent der Wahlberechtigten an der Abstimmung beteiligt haben, gilt: Die Mehrheit entscheidet!

Vier Kandidaten zur Bundestagswahl



Ditmar Staffelt, SPD

SPD: Ditmar Staffelt

Ditmar Staffelt, 56 Jahre, galt als eine der größten Nummern der Stadt. Das war ungefähr Anfang der 90er Jahre. Er arbeitete als Fraktionschef der Landes-SPD Seite an Seite mit Diepgen in der großen Koalition. Dort war Staffelt 1994 maßgeblich an den Machenschaften der Bankgesellschaft beteiligt. Er selbst hatte auch einen Posten im Aufsichtsrat der Gesellschaft inne.

Viel hat er für Neukölln getan, sagt er selbst über sich im Wahlkampf, aber so ist nun mal Wahlkampf. Man sollte genau hinschauen und nicht vergessen, dass er einen aktiven Part bei den Hartz-IV Gesetzen gespielt hat. Diese haben Neukölln besonders hart getroffen. Es fragt sich daher, für wen er in Neukölln etwas getan hat, für den Bürger oder für sich? Dynamisch und locker will er

rüber kommen, aber es fällt ihm sichtlich schwer. Selbst der Rückhalt in seiner eigenen Partei ist umstritten und läßt sich ziemlich genau an seinem aussichtslosen Listenplatz ablesen.

CDU: Eberhard Diepgen

Eberhard Diepgen ist 63 Jahre alt und hat Berlin 15 Jahre regiert – bis 2001. Dann wurde der Bankenskandal aufgedeckt, an dem er maßgeblich beteiligt war. Diepgen, der Mann von Gestern, versucht es nun als Direktkandidat in Neukölln. Er war mitverantwortlich für den Filz und die Korruption der großen Koalition sowie der katastrophalen Finanzsituation in Berlin. Er hinterließ der Stadt 60 Mrd. Euro Schulden. Auch für die bis dahin betriebene und letztendlich gescheiterte Migrationspolitik der Stadt trägt er als ehemaliger Bürgermeister Verantwortung. Jetzt versucht er uns weiß zu machen, er hätte auf einmal die richtigen Rezepte. Aber woher und welche, das sagt er nicht. Allerdings zeigen sich im jetzigen Wahlkampf schon starke ›Gedächtnislücken‹, oder kann bzw. will er sich nicht mehr erinnern? So streitet er jegliche Verantwortung für die finanzielle Situation der Stadt ab. Verklärt sinniert er, dass die zu schnelle Abschaffung der Berlinzulage an allem Schuld sei. Auch bei den Machenschaften

Daher wundert es einen doch, dass sie sich jetzt um ein Mandat im Bundestag bewirbt, wo doch die Grünen eine nicht unbedeutende Rolle bei den Hartz IV-Reformen, spielten und wieder spielen wollen. Auch vergessen manche, dass die Grünen klammheimlich dem milliardenschweren Rüstungsprogramm des Bundes ihre Zustimmung nicht verweigerten, sondern sogar noch verteidigten. Selbst der Einsatz deutscher Soldaten am Hindukusch wurde von ihnen gebilligt. Abgestraft hat sie bis jetzt dafür kaum einer. Als pazifistisch sind die Grünen allerdings auch nicht mehr einzuordnen. Also nur noch Ökö?

Mit einem so veralteten grünen ›Deckmäntelchen‹ kann man ganz unschuldig Wahlkampf machen und eherne Ziele und Wünsche propagieren.

Die Linke.PDS: Evrim Baba

Evrin Baba, Jahrgang 1971, floh mit ihrer Familie, als sie 8 Jahre alt war, kurz vor dem Militärputsch aus der Türkei nach Deutschland. Jahrelang arbeitete sie als Sachverständige und Dolmetscherin beim Landgericht Berlin und beim Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge. Inzwischen ist sie, wie sie selbst sagt, Berlinerin und sie ist auch Bezirksvorsitzende der Linkspartei in Neukölln. Seit 1999 arbeitet sie im Abgeordnetenhaus und ist dort Fachfrau für Gleichstellungs- und Berufsfragen. Ihre Kandidatur ist ein Angebot für eine entschiedene Politik in den Bereichen Frauen, Antidiskriminierung, Antirassismus und Antifaschismus. Mit einer starken linken Fraktion im Bundestag gilt es, gegen gesamtgesellschaftliche Rahmenbedingungen zu kämpfen, in denen Frauen diskriminiert werden. Soziale Fragen dürfen nicht auf dem Rücken Schwächerer und Ausgegrenzter ausgetragen und zu deren Lasten gelöst werden. Menschenrechte stehen allen zu, unabhängig ihrer sozialen oder geografischen Herkunft.



Eberhard Diepgen, CDU



Sibyll Klotz, Bündnis 90/Grüne

in und um den Flughafen Schönefeld hat er angeblich keine Aktie.

Bündnis 90/Grüne: Sibyll Klotz

Sibyll Klotz, Jahrgang 1961, Chefin der Grünen-Fraktion im Abgeordnetenhaus, hat Philosophie studiert – und früher an einen reformierbaren Sozialismus geglaubt.



Evrin Baba, Die Linke.PDS

Neulich am Infostand ...

Warum Opposition wählen?

Neulich am Infostand kam ein Bürger zu mir und fragte: »Ihr wollt ja gar nicht in die Regierung. Warum soll man euch dann überhaupt wählen?«

Nun ja, niemand wählt eine Partei, nur weil sie vermutlich das Rennen um die Mehrheit gewinnt, sondern wegen ihrer Positionen. Was unsere politischen Forderungen angeht, gibt es genug Gründe, um uns zu wählen. Wahrscheinlich ist aber, dass die Linkspartei nach den Wahlen im Bundestag die Oppositionsrolle einnehmen wird. Kann man als Opposition etwas erreichen? Schließlich haben doch die Parteien, die die Regierung bilden, vor allem das Sagen...

Nun ja, nicht ganz. Eine starke linke Opposition kann im Bundestag Kontrolle und Kritik auf die Regierung ausüben. Sie kann den Menschen auch vermitteln, dass eine andere und bessere Politik möglich ist. Abgeordnete einer Oppositionspartei haben nicht nur Rederecht im Parlament, sie

können auch Anträge und Anfragen stellen. Eine Partei, die im Bundestag vertreten ist, wird auch von den Medien deutlicher wahr genommen, kann ihre Vorschläge und Ideen dadurch stärker in die gesellschaftliche Diskussion einbringen. Eine lebendige Opposition gehört zu einer lebendigen Demokratie dazu. Und angesichts der neoliberalen Parteienlandschaft muss eine linke Alternative unbedingt in den Deutschen Bundestag.

Und letztendlich spielt das Geld auch eine gewisse Rolle. Mehr Abgeordnete im Bundestag heißt für die Linkspartei, dass wir mehr Geschäftstellen und Bürgerbüros unterhalten können, und die Bürgerinnen und Bürgern besser informieren können. Für eine bessere Kommunikation zwischen Politik und Bürger.

Bleibt nur noch zu sagen: Die Opposition von heute könnte die Regierung von morgen sein.

Julia Wiedemann, PDS-Jugend

Aus dem Bezirk

Chinesisches Kunsthandwerk – Seide-, Holzschnitt-, Lackarbeiten- Ausstellung

Eine hochkarätige Ausstellung zeigt die Botschaft der Volksrepublik China im Neuköllner Rathaus. Auf über 100 Quadratmetern wird eine exzellente Auswahl chinesischen Kunsthandwerks mit dem Schwerpunkt chinesische Seidenstickerei präsentiert. Holzschnitte und Lackarbeiten werden ebenfalls präsentiert.

20. September 2005–04. Oktober 2005
Montag–Freitag 8.00 Uhr–20.00 Uhr
Rathaus Neukölln, Karl-Marx-Straße 83,
12040 Berlin, Altbau – Foyer 1. und 2.
Etage *Eintritt frei, keine Tickets*

Neues vom Neuköllner Fluthilfeprojekt

Der Bauabschnitt für das Neuköllner Fluthilfeprojekt in Sri Lanka geht voran. Derzeit wird auf 13 Grundstücken gebaut. Laut Berichten aus Tangalle freuen sich

die künftigen Bewohner auf die neuen Häuser. Neuköllns Bürgermeister Heinz Buschkowsky zeigt sich hoch erfreut über den erfolgreichen Verlauf des Projektes: »Wir haben es geschafft, ein Projekt zu initiieren, bei dem jeder gespendete Euro aus Neukölln auch tatsächlich den von der Flut betroffenen Menschen zu Gute kommt und den Familien ein neues Zuhause gibt.«

Im Sinne einer nachhaltigen Hilfe will das Bezirksamt den Kontakt zwischen den Neuköllnern, insbesondere den Schülern, die gespendet haben, mit den Menschen aus Tangalle fördern. Dazu soll ein Projekt erarbeitet werden.

Geburtstage

Wir gratulieren recht herzlich

im September

Carsten Bredlau

Günay Darici

Renate Irrgang

Franz Kallenberg

Helmut Zolchow

... und im Netz

Aktuelle Informationen über die PDS in
Neukölln finden sich im Internet unter:
www.pds-neukoelln.de

Termine der PDS Neukölln

Bezirksvorstand

23. September und 7. Oktober, 15 Uhr,
Richardplatz 16

Mitgliederversammlung

23. September, 18 Uhr
Richardplatz 16

Wahlparty mit Evrim Baba

13. September, 19 Uhr
Restaurant Erassonte, Hobrechtstr. 55

Fraktionssitzung

12. und 19. September, 17 Uhr,
Rathaus, Raum A 307

BVV

21. September, 17 Uhr, Rathaus, BVV-Saal

Redaktionssitzung

16. und 28. September, 9 Uhr
Richardplatz 16

Info-Stand

17. September, 11–18 Uhr Herrmannplatz

Lautsprecherfahrt durch Neukölln

16. September, ab 14 Uhr
17. September, ab 11 Uhr

Wahlparty

18. September, ab 17.30 Uhr
Richardplatz 16 und Schloßplatz, Mitte

Neuköllner Termine für September

Galerie Olga Benario

15. September, 19.30 Uhr

»Bertholt Brecht – Die Kriegsfibek

Texte mit Maria Wegner und Stefan Krause

29. September, 19.30 Uhr

»Hat sich die Friedensbewegung überholt oder muss sie auf die Überholspur gehen?«
mit Laura von Wimmersperg

Saalbau

17. und 18. September, 16 Uhr

»Die wundersame Reise der kleinen Sofie«

24. und 25. September, 15 Uhr

Spielwerkstatt Berlin –

Herr Bosse und Frau Lieblich

Galerie im Körnerpark

9. September, 19 Uhr

Ausstellungseröffnung

Bilder der Mediengesellschaft

Galerie im Saalbau

22. September, 19 Uhr

Ausstellungseröffnung

Bilder von Migranten in Berlin

Museum Neukölln

29. September, 17 Uhr

Stadtteilführung »Nachkriegszeit – Zerstörung und Wiederaufbau im Zentrum Neuköllns«

Singende – Klingende Sonnenallee

17. und 18. September

IMPRESSUM

»Neu-köllnisch« erscheint monatlich.

Herausgeber: PDS Neukölln,

Geschäftsstelle Richardplatz 16,

12055 Berlin, Tel./Fax: 613 59 19,

E-Mail: neukoelln@linkspartei.pds-berlin.de

Auflage dieser Ausgabe: 2.500

V.i.S.d.P.: Dr. Sylvia Stelz

Redaktionsschluss: 2. September

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Ansicht des Herausgebers entsprechen!